

Curriculum für PJ-Studierende im chirurgischen Tertial

Bereich: Orthopädie und Unfallchirurgie

Rothenbach – Version 1/2024

- Vorbemerkung
- Allgemeines
- Mentorenprogramm
- Ausbildungsorte/Abläufe
 - Normalstation
 - Zentrale Notaufnahme (ZNA)
 - Sprechstunden
 - OP-Bereich
- Dienste und Urlaub
- Fortbildung im Praktischen Jahr
 - Frühbesprechung
 - Indikationsbesprechung
 - PJ Unterricht
 - Abteilungsinterne Fortbildung
- Schlussbemerkung

Vorbemerkung

Im Rahmen des chirurgischen Pflichttertials bietet die Hunsrück Klinik Simmern den PJ-Studierenden die Möglichkeit, Erfahrungen sowohl in der Allgemein- und Visceralchirurgie unter Leitung von PD Dr. S. Müller als auch in der Orthopädie und Unfallchirurgie unter Dr. E. Rothenbach zu sammeln. Dieses Curriculum legt die Ausbildungsziele und Dienstregelungen für die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie fest.

Allgemeines

Die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie mit ihren 31 Betten ist fokussiert auf die umfassende unfallchirurgische und endoprothetische Versorgung der Patient*innen. Als lokales Traumazentrum und EndoProthetikZentrum bietet sie ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten. Ziel ist es, den Studierenden einen gründlichen Einblick in die Behandlung von muskuloskelettalen Erkrankungen zu ermöglichen, einschließlich der prä- und postoperativen Versorgung sowie der Operationsverfahren. Die Integration in das Stationsteam ermöglicht eine praktische Erfahrung mit den täglichen ärztlichen Aufgaben, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ausbildung und Verpflichtung angestrebt wird.

Die Studierenden werden in allen Bereichen der Abteilung eingesetzt. Besondere Präferenzen können hierbei berücksichtigt werden. Unter ärztlicher Anleitung sollen die Studierenden einen Einblick in die Versorgung der Patient*innen erhalten. Hierzu gehören die Anamneseerhebung, die adäquate körperliche Untersuchung sowie das Erlernen von Indikationsstellungen bezogen auf konservative und operative Behandlungstechniken. Auch sollten die Stationsabläufe, die Rehabilitationsplanung sowie die Nachsorge der Patient*innen erlernt werden. Darüber hinaus soll die Tätigkeit im praktischen Jahr auch eine Entscheidungshilfe für die Planung des späteren beruflichen Werdegangs darstellen.

Die Teilnahme an Bereitschaftsdiensten ist ein integraler Bestandteil der Ausbildung, die Teilnahme an den Diensten von daher gewünscht. Die geleisteten Bereitschaftsdienststunden werden freizeitlich und finanziell abgegolten.

Mentorenprogramm

Um die Studierenden bei der Umsetzung im Sinne der oben genannten Ziele zu unterstützen hat die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie ein Mentorenprogramm etabliert. Zu Beginn des Tertials wird den Studierenden jeweils ein Mentor*in zugewiesen, welcher als Oberärztin/Oberarzt der Abteilung tätig ist. Der individuelle Tagesablauf der PJ-Studierenden soll jeden Morgen mit dem zuständigen Mentor*in abgesprochen werden. Die Mentor*innen sind auch für die Überprüfung bzw. Erfüllung der Ausbildungs-Checkliste der Abteilung verantwortlich.

Ausbildungsorte und Abläufe

Normalstation

Die Studierenden sind fest in den Arbeitsablauf der Station einbezogen. Sie nehmen an den täglich durchgeführten Stationsvisiten teil. Diese Teilnahme sollte nur in Ausnahmefällen durch andere Aufgaben behindert sein. Ziel ist, dass die Studierenden im Verlauf für 2-3 stationäre Patient*innen zuständig sind und gemeinsam mit den Stationsärzt*innen die täglichen Visiten durchführen, das Behandlungskonzept festlegen und im optimalen Fall auch die Operation begleiten. Es ist erwünscht, dass die PJ Studierenden ihre Patient*innen bei den Oberarzt- bzw. Chefarztvisiten vorstellen, so dass das Verstehen, Präsentieren und Diskutieren eines Krankheitsbildes erlernt werden kann. Auch tägliche Blutentnahmen, das Legen von intravenösen Verweilkanülen sowie das Wechseln von Verbänden inklusive Beurteilung der Wunde ist ein integraler Bestandteil der Stationsaufgaben.

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

In der zentralen Notaufnahme werden Patient*innen mit akuten Verletzungen behandelt. Das Behandlungsspektrum umfasst die einfache Wundversorgung bis hin zum Polytraumapatienten im Schockraum. Die Aufgaben des Studierenden besteht darin, in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzt*innen die Patient*innen zu sehen, die Anamnese zu erheben, die körperliche Untersuchung durchzuführen und nach Rücksprache die nötige Diagnostik zu veranlassen um dann ein Therapiekonzept festzulegen.

Sprechstunden

In den Spezialsprechstunden stellen sich ambulante Patient*innen aus dem orthopädisch/unfallchirurgischen Spektrum zur Beratung und Behandlung vor. Durch die gezielte Untersuchung und nötige Diagnostik werden dann die diversen konservativen oder operativen Behandlungsmöglichkeiten angeboten und erläutert. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die Studierenden aktiv an den Sprechstunden teilnehmen. Insbesondere ist die Teilnahme an der berufsgenossenschaftlichen Sprechstunde essenziell, da dort die Möglichkeit besteht das BG-liche Heilverfahren zu erlernen.

OP Bereich

Der Operationssaal ist ein sehr zentraler Wirkungsbereich der Abteilung, so dass die Assistenz bei chirurgischen Eingriffen eine wichtige Tätigkeit der Studierenden darstellt. Die Studierenden sind angehalten durch aktive Mitarbeit und Fragen Ihre Kenntnisse zu vertiefen. Den Studierenden wird die Möglichkeit zum Erlernen der verschiedenen Nahttechniken gegeben. Das wesentliche Ziel ist es jedoch die Abläufe im OP zu erlernen, insbesondere das Verständnis von Sterilität sowie die Bedeutung und das Ausmaß einzelne chirurgische Eingriffe abschätzen zu können.

Dienste und Urlaub

Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten nach Absprache mit ihrem Mentor*in an den Bereitschaftsdiensten teilzunehmen. Hierbei sollen die Studierenden die Notfallversorgung kennenlernen und die Patient*innen von der Aufnahme bis zur operativen Versorgung begleiten. Die Studierenden sollten im Rahmen des Bereitschaftsdienstes den ärztlichen Dienst bei den anfallenden Aufgaben unterstützen, hierzu gehören unter anderem Blutentnahmen sowie die Anlage von peripheren Verweilkanülen und die Assistenz im OP. Der Freizeitausgleich für einen Dienst an einem Wochentag beträgt einen freien Tag. Die Dienste werden mit 20 € pro Stunde vergütet.

Grundsätzlich ist im praktischen Jahr kein Urlaub vorgesehen. Für alle Tertiale sind insgesamt 30 Abwesenheitstagen (Krankheit und Urlaub) möglich, wobei maximal 20 Tage pro Tertial zulässig sind. Freizeitausgleich und Fehltage sowie Urlaub sind mit den Stationsärzt*innen bzw. dem Mentor*innen zu besprechen. Krankmeldungen sollten an den Mentor*in bzw. das Sekretariat kommuniziert werden.

Fortbildungen im praktischen Jahr

Die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie bietet den Studierenden im praktischen Jahr verschiedene Lehrveranstaltungen an, die zum Teil ein fester Bestandteil des Tagesablaufs darstellen und somit ein integraler Bestandteil der Ausbildung sind.

Frühbesprechung

Die Frühbesprechung der Abteilung findet montags bis freitags um 7:45 Uhr statt. Hierbei werden die Operationen des Vortages besprochen und die intraoperativen Röntgenbilder demonstriert. Des Weiteren wird das Geschehen im Bereitschaftsdienst von der/dem diensthabenden Ärztin/Arzt vorgestellt und die stationären Aufnahmen besprochen. Zur Sicherung der Qualität werden alle Röntgenbilder sowie die Schnittbildgebung der letzten 24 Stunden vom Radiologen demonstriert. Den Studierenden wird so die Möglichkeit eingeräumt ihr Wissen die Versorgung von Patient*innen aus dem orthopädisch/unfallchirurgischen Spektrum zu vertiefen und bei Bedarf auch Verständnisfragen zu stellen. Die Teilnahme an der Besprechung ist verpflichtend.

Indikationsbesprechung

Die Indikationsbesprechung findet montags bis freitags um 15:00 Uhr im Röntgendemoraum statt. Hier werden die geplanten Operationen für den kommenden Tag besprochen, die Labore kontrolliert und die adäquate bildgebende Diagnostik überprüft. Von den Studierenden werden eine aufmerksame Teilnahme sowie eine gute Vorbereitung der zu operierenden Patient*innen der jeweiligen Station erwartet.

PJ-Unterricht

Für die Studierenden wird eine wöchentliche interdisziplinäre PJ-Fortbildung angeboten. Der Themen- und Terminplanung werden mit dem Beginn des Tertials ausgehändigt, die Teilnahme ist ausdrücklich erwünscht.

Abteilungsinterne Fortbildung

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet eine Abteilungsbesprechung statt. Im Rahmen dieser Abteilungsbesprechung findet eine interne Fortbildungsveranstaltung statt, welche pro Termin mit einem Fortbildungspunkt der Landesärztekammer bedacht ist und eine Pflichtveranstaltung aller Beschäftigten der Abteilung sowie der Studierenden darstellt.

Schlussbemerkung

Die Zusammenarbeit und Ausbildung leben von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Für die Studierenden im Praktischen Jahr beginnt ein elementarer neuer Abschnitt der Ausbildung. Dieser dient dazu die praktischen und theoretischen Kenntnisse zu vertiefen, jedoch steht auch die Orientierung bezogen auf das zukünftige Berufsleben im Vordergrund. Dieses Curriculum versucht die Abläufe möglichst gut zu strukturieren, so dass einer erfolgreichen und angenehmen Zusammenarbeit nichts im Wege steht.



Dr. med. Erik Rothenbach

Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie